

Manchmal beginnen hier große Karrieren

Friedrich-Realschule präsentierte den 60-minütigen Spielfilm „AiW – Mission Zukunft“ im Modernen Theater

Von Christina Schäfer

Weinheim. Der rote Teppich war ausgerollt, aus Lautsprechern tönte die Musik unmittelbar in den Bereich der Fußgängerzone vor dem Kino Modernes Theater. Mittendrin statt in der Schule war offenkundig das Motto, mit dem die Friedrich-Realschule ihr diesjähriges Ergebnis des Projekts Arbeitswelt im Wandel (AiW) präsentierte. Das sei „großes Kino“, wie Andreas Buske, Weinheims Erster Bürgermeister und Interims-Oberbürgermeister, in einer Videobotschaft sagte. Die Besucher im voll besetzten Kinosaal erwartete der 60-minütige Spielfilm „AiW – Mission Zukunft“. Eine Premiere. Eine mehr als gelungene.

War ein Projektschwerpunkt in den Jahren zuvor die Veränderungen in der Arbeitswelt durch beispielsweise Digitalisierung, so trat dieser Aspekt mit dem Film ein wenig in den Hintergrund. In den Fokus rückte das Thema Nachhaltigkeit in einer Welt von morgen, kombiniert mit den MINT-Fächern, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Die Firmen Freudenberg, HD Vision, Bee friendly und der Abwasserverband Bergstraße zeigten dabei auf, wie sie das Thema angehen und mit modernster Technik den Herausforderungen der Welt begegnen.

Wie das in einem Film funktioniert? Ein Quartett macht sich auf die Welt zu retten – und landet in besagten Firmen. Eingebunden in die Handlung sind kurze Wissensblöcke, mal als Dialog, mal als Zeichnung oder mit Modelliermasse dargestellten Objekten und Off-Sprecher. Es geht um Wasserstofftechnologie, um Robotik und KI, den Wasserkreislauf und Artenvielfalt. Gewürzt ist das mit Humor und vor allem vier Schauspielern aus der Schülerschaft. Leah Hummel, Kim Fischer, Rashid Kahn und Baran Jabbarian Kandroud tragen zweifellos den Film auf der Leinwand. Doch alle anderen der 60 Schüler der neunten Klassen das, was mit ihm einhergeht. – bis hin zu einem perfekten Catering für die vielen Gäste, charmant präsentiert.



Schulleiter Daniel Besier bei seiner Ansprache im Modernen Theater. Die Schülerinnen, Schüler und Gäste erwartete „ganz großes Kino“. Mit der Filmvorführung feierte das Projekt seinen Abschluss, das ein ganz Schuljahr gedauert hatte. Foto: Dorn

Ein ganzes Schuljahr dauerte das Projekt, das mit der Filmvorführung seinen Abschluss feierte. 2019 erstmals durchgeführt, sei es heute das größte und spannendste der Friedrich-Realschule, wie Schulleiter Daniel Besier in seiner Begrüßung betonte. Es ist eins, dass den Schülern die Arbeitswelt vor Augen führt. Denn wie in einem Unternehmen gab es auch in der zu Beginn des Jahres für den Film gegründeten fiktiven Produktionsfirma verschiedene Projektfirmen.

Die reichten von Regie über Kamera und Ton, Bühnenbau bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsorganisation samt Catering. Für ihre Wunschfirma mussten sich die Schüler bewerben, Bewerbungsgespräche mit Profis führen, sich empfehlen, um dann später in den jeweiligen Bereichen Verantwortung zu übernehmen. „Sie haben nicht nur

Wissen erworben, sondern Kompetenzen entwickelt“, zeigte sich Besier überzeugt. Vor allem aber hatten sie im Rahmen der Arbeiten mit Ehemaligen ihrer Schule zusammengearbeitet. Unter ihnen Prof. Dr. rer. nat. Ullrich Pfeiffer, der heute Leiter des Lehrstuhls für Hochfrequenztechnologie an der Universität Wuppertal ist, und sich auch als Schauspieler zur Verfügung stellte.

Die ehemaligen Schüler seien Vorbilder, sagte Besier. „Manchmal beginnen große Karrieren genau hier, an einer Realschule in Weinheim“, schob er hinterher. Die vier Darsteller sprachen für ihre Mitschüler davon, dass der Film präsentiere, was entstehen kann, wenn Schülern etwas zugetraut werde, sie kreativ arbeiteten. Das Projekt selbst zeige, dass Schule mehr sei als langweiliger Unterricht im Klassenzimmer. Sie hät-

ten gelernt, im Team zu arbeiten, und das Arbeiten mit Profis genossen, die ihre Zeit investierten. Der Dank des Quartetts galt diesen Partnern ebenso wie ihren Lehrkräften, die sie tatkräftig in diesem Gemeinschaftsprojekt unterstützt hatten. Ermöglicht hatte es die Vector Stiftung aus Stuttgart.

In den Jahren zuvor war der AiW-Abschluss immer eine Liveshow in der schuleigenen Turnhalle mit Bühnenaufbau, Interviews vor Ort, mit aufgebauter Technik und Moderation. Schon im vergangenen Jahr, als Katarina Barley, SPD-Abgeordnete des Europaparlaments und dessen Vizepräsidentin, zu Gast war, kam die Frage auf, wie man diese Präsentation noch toppen könnte. Die Schule hat ihre Antwort gegeben. Sie hätte nicht passender sein können und war wahrlich großes Kino.